

Realisierungswettbewerb  
Aktualisierung des Gemeindehauses  
Maria Regina, Fellbach

## **Preisgerichtssitzung am 18.04.2008**

### Fachpreisrichter

- Erzdiözesanbaumeister Hans-Jürgen Dennemarck,  
Leiter des Referats Bauwesen
- Diözesanbaumeister Dr. Heiner Giese, Architekt, Rottenburg
- Prof. Arno Lederer, Architekt, Stuttgart
- Peter W. Schmidt, Freier Architekt, Pforzheim

### Stellvertretende Fachpreisrichter

- Dr.-Ing. Holger Keppel, Baubürgermeister Stadt Rottenburg
- Antonius Stolarczyk, Architekt, Bischöfliches Bauamt  
Rottenburg
- Thomas Jüttner, Architekt, Bischöfliches Bauamt Rottenburg

### Sachpreisrichter

- Pfarrer Heinz-Martin Zipfel, Fellbach
- Anita Doll, 2. Vors. KGR, Fellbach
- Martin Barth, KGR, Fellbach

### Stellvertretende Sachpreisrichter

- Hildegard Zeug, KGR, Fellbach
- Manuela Lutz, KGR, Fellbach
- Klaus Bögelein, KGR Bauausschuss, Fellbach

### Sachverständige Beraterin

Dipl.-Ing. (Architektur) Ulrike Roggenbuck-Azad,  
Oberkonservatorin, Landesamt für Denkmalpflege

### Vorprüfung:

Gerd Grohe, Freier Architekt  
kohler grohe architekten, Stuttgart

### **Abbildungs- und Textnachweis:**

Pläne: Planverfasser

Texte: Auslobung und Protokoll der Preisgerichtssitzung

### **Auslober**

Die katholische Kirchengemeinde St. Johannes  
Fellbach, vertreten durch:

Herrn Pfarrer Heinz-Martin Zipfel und  
Anita Doll, 2. Vors. KGR  
Pfarrer-Sturm-Straße 4, 70736 Fellbach

Wettbewerbsbetreuung und Dokumentation:

Gerd Grohe, Freier Architekt  
kohler grohe architekten

Julius-Hölder-Straße 26  
70597 Stuttgart  
T 0711 769639 30  
F 0711 769639 31  
E [gerd.grohe@kohlergrohe.de](mailto:gerd.grohe@kohlergrohe.de)

## Wettbewerbsaufgabe

„Auf einem langen, schmalen, ebenen Grundstück innerhalb des neu entstandenen Wohngebietes im Nordosten der Stadt Fellbach war ein neues Gemeindezentrum zu planen. Das Bauprogramm forderte eine Kirche mit 500 Sitzplätzen, Glockenturm, Saal mit Teeküche, Bibliothek, Klubräume und Wohnungen. Die Gesamtanlage wurde entsprechend den Bauabschnitten in drei Teile gegliedert: Kirche zwei- geschossiges Gemeindehaus und Glockenturm als Campanile. Beim Gemeindehaus wurde darauf geachtet, den Bereich der Öffentlichkeit von dem Bereich der Privatheit konsequent zu trennen, damit sich die Menschen in jedem Bereich ungestört und frei entfalten können. Die Erdgeschossenebene blieb dem öffentlichen Bereich vorbehalten und, von diesem getrennt und abgeschlossen, wurden die Wohnungen im Obergeschoss um sieben Terrassen gruppiert und nach innen hin orientiert (die zuerst fast ganz geschlossenen Aussenwände der Innenhöfe mussten später auf Wunsch der Bauherrschaft, die ein solches Wohnen für unzumutbar hielt, bis auf Brüstungshöhe aufgerissen werden).“ *Klaus Franz, Architekt.*

Der Entwurf von Klaus Franz zu dem Gemeindezentrum Maria Regina erhielt im dem 1961 durchgeführten Architekturwettbewerb den dritten Preis. Klaus Franz realisierte das Gemeindehaus von 1963 bis 1965 und die Kirche 1965 bis 1967.

Diese erhielt 1970 den Hugo Häring Preis. Das Gemeindezentrum wurde in verschiedenen Architekturzeitschriften und Reiseführern veröffentlicht und befindet sich heute nahezu im Originalzustand im Originalzustand. Bei dem kath. Gemeindezentrum Maria Regina handelt es sich um ein Kulturdenkmal nach § 2 Dschg BW. Die Sachgesamtheit umfasst die Kirche mit Sakristei, das Gemeindehaus und die umgebenden gestalteten Freiflächen. Da es sich aus denkmalfachlicher Sicht um das Haupt- und Schlüsselwerk im Schaffen von Klaus Franz handelt, wird ein vertieftes Gutachten erstellt werden, das eine Begründung der besonderen Bedeutung (§ 12) der Sachgesamtheit in all ihren Teilen gibt und der eine Eintragung ins Denkmalsbuch des Landes Baden-Württemberg folgen sollte. Das Bauwerk ist in Ortbeton ausgeführt. Die Materialwahl prägt das äußere Erscheinungsbild nachhaltig. Auch in den Innenräumen kommen unverputzte Beton Oberflächen zur Geltung. Im Gemeindehaus wurden konzeptionell vier verschiedene Funktionen zusammengefasst. Das Erdgeschoss bietet bis heute Raum für einen Gemeindekindergarten und Gemeinderäume, die eine Ergänzung im Untergeschoss finden. Das Obergeschoss nahm die Pfarrwohnung mit Gasträumen (Zellen) auf und bot Platz für eine Sozialstation, die von Schwestern betrieben wurde. Das Obergeschoss setzt Kleinkonvente in Wohngrundrissen um. Die Architektur mutet gerade zu asketisch an. Die Wohnzellen der Sozialstation gruppieren sich um einen der drei Innenhöfe (Kreuzgang). Die Wohnungen sind im Grundriss weitgehend überliefert, die Ausstattung ist in Teilen erhalten. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Türen und Einbauschränke wie etwa in den Küchen. Während in den Wohnungen die Fenster bereits ausgetauscht sind, sind die des Erdgeschosses umfänglich erhalten und tragen ihren Teil zum geschlossenen Erscheinungsbild bei. Die Innenausstattung des Gemeindehauses wie Theke und Küche, Einbauschränke, mobile Trennwände oder Bodenbeläge bis hin zu Beleuchtungskörpern und Lichtschaltern (Untergeschoss) lassen den Zeitgeschmack der Entstehungszeit deutlich werden.

## Aufgabenstellung

Anlass für die heutigen Überlegungen zur Aktualisierung des Gemeindehauses Maria Regina ist einerseits der hohe Energieverbrauch durch baukonstruktive- und haustechnische Defizite, andererseits auch die Notwendigkeit die Wohnungen im Obergeschoss der Gemeindehauses so zu aktualisieren, dass sie zukünftig wieder vermietet werden können.

Das Gemeindezentrum entspricht bei weitem nicht mehr den Anforderungen der aktuellen Energieeinsparverordnung. Die Anforderungen der ENEC (Neubau) sollen in der Wettbewerbsplanung angestrebt und die damit einhergehenden architektonischen Veränderungen untersucht und dargestellt werden. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei der architektonisch denkmalgeschützten Bausubstanz des Gemeindezentrums geschenkt werden.

Für die energetische Modernisierung des Gemeindehauses werden folgende Ziele definiert:

1. Das Ziel ist ein Ressourcen schonendes und Energie sparendes Gesamtkonzept. Der Gesamtenergieverbrauch für das gesamte Gemeindezentrum soll deutlich reduziert werden. Die Einhaltung der Anforderungen der ENEC (Neubau) soll angestrebt werden.
2. Anhand eines Maßnahmenkataloges soll der Einsatz der aktiven und passiven Komponenten des Gesamtkonzeptes in einen energetischen, funktionalen und wirtschaftlichen Zusammenhang gebracht und dargestellt werden. Die Haustechnik ist neu zu konzipieren.
3. Bei der architektonischen Umsetzung der Modernisierungsmaßnahmen soll sowohl die Erscheinung des Gemeindehauses als auch das Ensemble berücksichtigt werden. Die gewählten baukonstruktiven und bauphysikalischen Maßnahmen sind in einem Fassadenschnitt und mittels ausgewählter Regeldetails darzustellen.

4. den rein energetischen Maßnahmen sind auch Ressourcen schonende Neben Maßnahmen, wie zum Beispiel die Nutzung von Regenwasser in das Konzept einzubeziehen.

5. Bei den Investitions- und Folgekosten soll die Angemessenheit und langfristige Wirksamkeit mit abgewogen werden. Die Erneuerungsintervalle der Maßnahmen sind zu berücksichtigen und darzustellen. Technische Geräte sollen eine möglichst einfache Bedienbarkeit aufweisen.

Angestrebt wird der nachhaltige Einsatz von ökologischen Maßnahmen; d.h. jede Einzelmaßnahme soll im Zusammenhang eines Gesamtkonzeptes stehen und sich synergetisch mit den anderen Maßnahmen verbinden. Die langfristige Wirksamkeit des Gesamtkonzeptes ist anzustreben. Der konzeptionelle Gewinn soll die vorgeschlagene Eingriffstiefe rechtfertigen.

#### **Gemeinderäume**

Die Gemeinderäume entsprechen in ihrer Grundrissanordnung und Funktionalität weitgehend den heutigen Anforderungen. Ein rollstuhlgerechtes WC ist mit einzuplanen. Die vorgeschlagenen Eingriffe sind im Maßnahmenkatalog zu beschreiben und soweit möglich in den Zeichnungen darzustellen.

#### **Wohnungen**

Die Wohnungen im Oberschoss sollen bezüglich Wohnungs- und Raumgrößen in einen zeitgemäßen Zustand versetzt werden. Dabei ist das bisherige Konzept mit den Innenhöfen und die Gebäudestruktur zu respektieren. Angestrebt werden 4 Wohnungen, wobei auch das Konzept des Mehrgenerationenwohnens angemessen scheint.

#### **Rahmenbedingungen**

Für die Realisierung der Wettbewerbsaufgabe sieht der Auslober derzeit ein Budget von 1.250.000,- Euro (KG 200-700 inkl. MwSt.) vor.